

«Das ist genetisch verankert»

Anja Sachse und Bettina Güntensperger leiten gemeinsam das Convention Bureau St.Gallen-Bodensee, wobei Sachse Kongresse und Sales verantwortet und Güntensperger für Seminare, Marketing und Organisation zuständig ist. Im Interview verorten die beiden Spezialistinnen unsere Region auf der MICE-Erfolgskarte, fassen ihre USPs zusammen und lassen auch Nachholbedarf nicht aus.



Anja Sachse und Bettina Güntensperger.

Anja Sachse, sind Sie zufrieden mit der aktuellen Positionierung von St.Gallen im Wettbewerb mit andern Kongressstädten in der Schweiz?

Grundsätzlich ja, aber Stillstand ist Rückschritt. Daher sind unsere Ambitionen für die nächsten Jahre hoch: Wir haben uns im Kongresstourismus zum Ziel gesetzt, den Top 7 der Schweizer Kongressstandorte anzugehören. St.Gallen reiht sich somit hinter den grösseren Städten wie Zürich, Basel, Bern, Luzern, Genf und Lausanne ein und ist demzufolge in

direktem Wettbewerb mit Kongressstandorten wie Lugano, Interlaken, Davos oder Montreux-Vevey.

Und wie sieht die Positionierung der Ostschweiz im Vergleich zu anderen Schweizer Regionen aus, Bettina Güntensperger?

Die Ostschweiz mit St.Gallen als Zentrumsfunktion verfügt über eine kompetitive Infrastruktur mit einem attraktiven Preis-Leistungsangebot. Die Region mit Berg, Stadt, See



bietet alle Voraussetzungen für erlebnisreiche Rahmenprogramme. Die Ostschweiz wird in MICE-Umfragen immer wieder authentisch und schweizweit als sympathisch und freundlich angesehen. Die Geschichte, die Traditionen, aber auch die Kraft der regional ansässigen Organisationen und Unternehmen bieten eine breite Grundlage für eine glaubwürdige Kompetenz als Gastgeber im Seminar- und Kongressgeschäft. Aber da sind wir nicht die Einzigen.

Wir sind also attraktiv, aber vielleicht etwas austauschbar?

Sachse: Ja. Eine Top-Infrastruktur, umgeben von Seen, Bergen und schönen Landschaften können andere auch bieten. Wir hören immer wieder, dass unsere Region zwar als attraktiv, flexibel und preislich interessant, aber nicht differenzierend wahrgenommen wird. Hinzu kommen Standortnachteile für Anlässe mit Einzugsgebieten westlich von Zürich. Hier gilt es, an der Wahrnehmung der Ostschweiz zu arbeiten und mit innovativer Angebotsgestaltung und Vermarktung zu kontern.

Güntensperger: Ebenso beobachten wir, dass der Markt im Semingeschäft von zwei Vermarktungsorganisationen bearbeitet werden, die lediglich ein paar Kilometer voneinander entfernt domiziliert sind. Solche Strukturen sind nicht zeitgemäss. Daher möchten wir diesen Zustand korrigieren und haben einen gemeinsamen Strategieprozess mit diesem Mitbewerber angeschoben.

Die Stadt St.Gallen sieht sich gerne als Business- und Meeting-, ja gar als Messe-Stadt. Kann sie sich da in Konkurrenz zu andern Kongressstädten in der Schweiz gut behaupten?

Sachse: Absolut! Insbesondere, wenn wir künftig unsere Stärken noch besser in Szene setzen. Die Region St.Gallen ist mit ihren weltweit führenden Unternehmen, der renommierten Universität und dem Unesco-Weltkulturerbe Stiftsbezirk der Schweizer Schmelztiegel der Wirtschaftsgeschichte. Die malerische St.Galler Altstadt – eingebettet zwischen Säntis, Appenzellerland und Bodensee – ist der perfekte Hub für Kongresse rund 45 Minuten vom Flughafen Zürich entfernt. Mit der flexiblen Kongressinfrastruktur, dem schweizweit attraktivsten Preis-Leistungs-Verhältnis sowie der Ostschweizer Dienstleistungsbereitschaft wird jeder Kongress ein Erfolg.

Und gegen die – günstigere – ausländische Konkurrenz?

Güntensperger: Ja, wir überzeugen durch Mehrwert: Alle Partner gehen eine Extrameile – und bei uns bekommt der Veranstalter mehr Service fürs Geld. Der Veranstalter profitiert auch von weitreichenden Unterstützungsleistungen und kurzen Entscheidungswegen zu Stadt, Kanton, Tourismusorganisation und Wirtschaftsvertretern. Entwicklungsprojekte wie das Olma-Neuland sowie zukunftsweisende Investitionen in die Beherbergungsinfrastruktur helfen mit, unsere Wettbewerbsfähigkeit weiter auszubauen.

Wenn wir nach Grösse aufschlüsseln: Was ist die Bandbreite von MICE-Veranstaltungen, die in der Ostschweiz durchgeführt werden können?

Sachse: Bei Kongressen liegt die ideale Grösse im Moment bei 1500 Teilnehmern, auch 2'000 Personen sind noch gut handlebar. Wichtig im Kongressgeschäft sind genügend Hotelzimmer, Betten alleine reichen nicht aus, denn der Kongressgast reist in der Regel alleine an. Im mittleren Preissegment wären also mehr Hotelzimmer wünschenswert, gerade zu den MICE-Spitzenzeiten im Frühling und im Herbst. Je nach Veranstaltung besteht zwar die Möglichkeit, ins Vierländereck auszuweichen. Und bei internationalen Veranstaltungen sind auch Hotelzimmer im Raum Zürich Flughafen eine Option.

Güntensperger: Für Meetings und Seminare gibt es vom Bodensee bis zum Alpstein viele tolle Locations. Je nach Veranstaltungsgrösse kann der Veranstalter in fast privatem Rahmen etwas buchen, für grössere Meetings finden sich sowohl in der Stadt als auch auf dem Land auf Tagungen spezialisierte

Anzeige

Das Pentorama ist ein faszinierender Raum für 25 bis 2500 Personen. Durch seine besondere Architektur eignet es sich für die verschiedensten Veranstaltungen – Konzerte genauso wie Vorträge oder Seminare.

Erkundigen Sie sich unverbindlich bei der Stadtkanzlei Amriswil:
Telefon 071 414 12 32
pentorama@amriswil.ch
www.pentorama.ch

Fünf Ecken für einen runden Anlass.

pentorama
amriswil

Locations. In diesem Bereich sind wir in der Ostschweiz sehr gut aufgestellt und haben einige MICE-Perlen zu bieten. Auch bei den Rahmenprogrammen punktet die Ostschweiz mit vielseitigen Möglichkeiten.

Blicken wir auf den Hotelmix: Offenbar geht der Trend bei Kongressgästen hin zu weniger Sternen, dafür günstigeren Preisen, da Teilnahmen immer öfter selbst berappt werden müssen.

Sachse: Die Nachfrage nach Hotelzimmer im mittleren Preissegment ist schon länger auch aufgrund der Compliance-Regelungen in diversen Branchen vorhanden. Wir stellen auch fest, dass die Teilnehmer auch auf Ferienwohnungen und AirBnB ausweichen. Wir sind eng im Austausch mit der Beherbergungsbranche. Positive Entwicklungen sind schon im Gange – wie etwa das neue Hotel Ibis Styles, das im September in St.Gallen St.Fiden eröffnet wird.

Jetzt macht die Digitalisierung auch vor Konferenzen nicht Halt, vieles wird per Videochat oder Virtual Reality erlebbar. Spüren Sie das bei St.Gallen-Bodensee Convention auch?

Sachse: Ja. Deshalb haben wir im September 2019 einen Kundenanlass zum Thema «Digital?! – versuch's doch mal!» organisiert und unsere Kunden über verschiedene digitale Tools in der Veranstaltungswelt informiert. Ausserdem forschen wir im Projekt micelab:bodensee seit Jahren zu diesem Thema und kommen immer wieder zu diesem einen Punkt: Digitalisierung findet statt, Digitalisierung wird Arbeitsabläufe erleichtern – aber der Mensch tauscht sich immer gerne mit dem Menschen aus. Das ist genetisch verankert, das wird sich nie ändern.

Bleiben wir bei der Digitalisierung: Chatbots können Kunden online betreuen, Eventteilnehmer mittels Gesichtserkennung einchecken und KI-Matchmaking Kunden mit Unternehmen aufgrund gemeinsamer Interessen verbinden. Sind wir hier genügend digital unterwegs?

Güntensperger: Wir geben unser Bestes, an der digitalen Entwicklung dran zu bleiben und unseren Standort diesbezüglich weiter zu entwickeln. Wir haben erkannt, dass wir in der Marktbearbeitung vermehrt auf digitale Tools setzen müssen, um einem Marktbedürfnis zu entsprechen.

Zeichnen sich im Tagungs- und Kongresstourismus künftig neue Tendenzen ab, die man als Veranstalter nicht verpassen sollte?

Güntensperger: Einerseits ist ein Trend zu individualisierten Programmen für Kongressteilnehmer zu beobachten und die Nachfrage nach Kongresslocations mit separaten kleineren Räumlichkeiten für Breakout-Sessions steigt. Andererseits ist die Nachhaltigkeit ein Thema, und auch Veranstaltungen im Bereich Corporate Social Responsibility liegen im Trend.

Wo sehen Sie also das Veranstaltungsformat der Zukunft?

Sachse: Im Projekt micelab:bodensee beschäftigen wir uns genau mit dieser Frage: Was macht eine gute Veranstaltung aus? Was einen guten Gastgeber? Wie werden Kongresse lebendiger? Das micelab:bodensee möchte, dass Menschen mit Freude an Kongressen, Tagungen und Seminaren teilnehmen, mit Begeisterung lernen und persönlich wie beruflich davon profitieren. Wie das geht, wird von Fachleuten aus verschiedenen Disziplinen erforscht. Dabei geht es um

Menschen, Haltungen, Werte, verschiedene Lernmethoden und lebendige Begegnungskultur.

Zum Schluss: Welche Tipps geben Sie einem Veranstalter für einen erfolgreichen Event in der St.Gallen-Bodensee-Region mit auf den Weg?

Sachse: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Wir beraten kostenlos hinsichtlich Eventlokalitäten und Hotels, arbeiten Ideen für Rahmenprogramme aus, organisieren Rekognoszierungen und bringen Anfrager mit den richtigen Kontakten zusammen.

Güntensperger: Nutzen Sie auch unsere Expertise aus dem Projekt micelab:bodensee. Anja Sachse ist Botschafterin und im Vorstand tätig und verfügt über grosse Beratungskompetenz bei Veranstaltungsformaten.



Vor über 25 Jahren beschlossen Veranstaltungshäuser und Convention Bureaus rund um den Bodensee, bei der Vermarktung von Veranstaltungen und Kongressen zusammenzuarbeiten. Mittlerweile ist aus der Marketingkooperation ein starkes Netzwerk mit einem intensiven inhaltlichen Austausch entstanden, das sich seit 2011 mit der Zukunft von Kongressen und Veranstaltungen auseinandersetzt: das heutige **micelab:bodensee**, der ersten interdisziplinären Forschungs- und Weiterbildungsplattform für Veranstalter im deutschsprachigen Raum. Sie erforscht Faktoren für das Gelingen von Veranstaltungen, dokumentiert und vermittelt die Erkenntnisse in der Branche und bietet Weiterbildung für die Mitarbeiter an. micelab-bodensee.com